

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	14 (1912)
Heft:	3
Artikel:	Die Basler Zeughausinventare vom Ende des 16. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts
Autor:	Gessler, Ed. A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-159008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Basler Zeughausinventare vom Ende des 16. bis zum Ende des 17. Jahrhunderts.

Von Dr. phil. Ed. A. Gessler, Zürich.

Inventar von 1591*)

nebst einem gleichzeitigen Verzeichnis der „Mündung der Stucke“.

Leider fehlen von 1415/45 sämtliche Zeughausinventare von Basel, um erst 1591 wieder einzusetzen, von da ab fließen dann die Quellen sehr reichlich.

Das vorliegende Verzeichnis des Zeughausinhalts hat sich in zwei Exemplaren erhalten, das eine, der mit Bleistift geschriebene Entwurf, das andere die Reinschrift, beide von der gleichen Hand geschrieben. Da der Text der Reinschrift bis auf wenige unerhebliche Änderungen nicht vom Entwurf abweicht, wurde von der Publikation des letzteren abgesehen. Die Reinschrift trägt den folgenden Titel:

Laus Deo semper
Inventarium des Zeughauses in der
mehreren Statt Basel angefangen den
18^{ten} Apprilis A^o 91.

Ehrstlichen im lengen Zeyghaus standen

Scharpfmetzen, zwo tragen Eisen	100 ft	¹⁾
Quarthanen, zway Stück Tragen Eisen	50 „	²⁾
Notschlangen, Dobpler Schlangen, Drackenköpf.		
Zwo dohpler Schlangen mit Drackenköpfen Tragen Eisen	15 „	³⁾
Schlangen Tragen	6 $\frac{1}{2}$ „	⁴⁾
Kurzer Schlangen gewunden 2 St. Tragen	6 $\frac{1}{2}$ „	
Zwo dobpeier Schlangen gewunden 2 St. Tragen	6 $\frac{1}{2}$ „	

*) Militärakten H. 5,1. Staatsarchiv Basel-Stadt.
K. 8.

¹⁾ „Scharpfmetzen“. Der Name stammt aus dem Italienischen „mezza bombarda“ und bedeutet halbes Hauptstück, die bombarda ist ein Breschgeschütz größten Kalibers.

²⁾ „Quarthanen“ ebenfalls aus dem Italienischen, corrumptiert aus „quartana“ quarta bombarda oder Viertelbüchse, Karthaune.

³⁾ „Dobpler Schlangen“ mit „Drackenköpf“, das Geschützrohr endet in einen Drachenkopf, aus dessen aufgesperrtem Rachen das Mundstück des Rohres herausragt. — Die obigen 6 Geschütze gehören zur schweren Belagerungsartillerie, davon ist eine doppelte Feldschlange im historischen Museum Basel erhalten, ihre Länge beträgt 4,93 Meter, das Kaliber 12,5 cm. Sie wurden 1514 in Basel durch den Straßburger Büchsenmeister Jerg von Guntheim (Gundheim bei Worms) gegossen. (Vide Zeitschrift für historische Waffenkunde: „Beiträge zum altschweizerischen Geschützwesen, die großen Geschütze aus dem Zeughausbestand der Stadt Basel“, Dr. Ed. A. Gessler. Bd. VI, Heft 1, pag. 3 und Heft 2, pag. 50.)

⁴⁾ „Schlangen“. Die gleiche Geschützart wie die grossen Schlangen, nur um die Hälfte kleiner, sie sind noch zum schwereren Feldgeschütz zu zählen, ebenso die folgenden Falkonen.

Zwo dobpele Schlangen mit 8 Ecken Tragen Eisen	6½	fl
Falckuna oder Feldt Schlangen 6 st. Tragen eines Eisen	5	„
Feldtschlangen 10 stu. Tragt eine	4½	„
Aus lang Ecken in langem schwarzem gfeß tragt Eisen	4½	„
Quartierschlangen 7 Stück. ⁵⁾		
Quartierschlangen 2 Stück, zwo Tragen Eisen zu	2¾	„
Fünff Tragen Eisen zu	2	„
Ganz Falckanen stonden in der Zeygkammeren. ⁶⁾		
Ganze Falckanen	16	Stück
Halb Falckanen in der Zeygkammeren. ⁷⁾		
Halb Falckonen mit langen Köpfen	25	Stück
Item ganz Scharpfetin in der Zeugkammeren. ⁸⁾		
In der Zeygkammeren	11	Stück.
Halb Scharpfetinlin stonden im langen Zeyghaus 4 St. in zweien gfessen		
Tragen Eisen	1/2	fl ⁹⁾
Item klainer 3 in ainem gfess Tragen das ain ¼ die anderen 2 iedes . .	1/3	fl ¹⁰⁾
Stain Bixen stonden.		
Im alten Zeyghaus zwo kurz Stainpixen Tragen Stain zu	26	„ ¹¹⁾
Ain gross Stainpixen tregt Steyn	115	„ ¹²⁾
Ain gross Stainpixen tregt Steyn	85	„ ¹³⁾
Möerser im langen Zeyghaus	3	St.
Der gross Poeler am Mundt weit 14½ Zol. gipt 90 fl, am pulversack		
dieff 14 Zol und weit 7½ Zol. ¹⁴⁾		

⁵⁾ „Quartierschlangen“ sind ebenfalls zum schwereren Feldgeschütz zu rechnen.

⁶⁾ „Ganz Falckanen“. Falkone, der Name stammt von der Vogelart Falk, sie sind der Gattung der Schlangen zuzuschreiben und sind die gebräuchlichsten Feldgeschütze des XVI. Jahrhunderts gewesen. 2 Stücke befinden sich im historischen Museum Basel, datiert 1549/50. Sie wurden in diesen Jahren in Breisach i. E. gegossen.

⁷⁾ „Halb Falkanen“ mit um die Hälfte kleinerem Kaliber.

⁸⁾ „Scharpfetin“ auch Scherpfetinlin, Scharpfetindelein, corrumptiert aus „Serpentinelle“, kleine Schlange; die kleinste Art der Schlangen, sie wurden meist auf der Umwallung und den Türmen aufgestellt.

⁹⁾ „Halb Scharpfetin“ noch kleinere Rohre, hier zwei auf einer Lafette vereinigt, also eine Art Orgelgeschütz.

¹⁰⁾ Hier wie Anm. 9, drei Rohre, wovon zwei größer auf einer Lafette vereinigt, diese Geschütze dienten zur Erhöhung der Feuerbereitschaft.

¹¹⁾ „Kurz Stainpixen“. Leichtere Belagerungs- oder schwerere Feldgeschütze, der Scharfmetze entsprechend. — Eines dieser Rohre ist im Basler historischen Museum noch erhalten, es stammt aus der Beute der Schlacht von Grandson, 1476, und ist geschmückt mit dem Wappen Herzog Karls des Kühnen von Burgund, bezeichnet „Jehan de Malines ma fayt lan 1474“. Es besteht aus Bronze und zerfällt in Kammer und Flug, man konnte sowohl Stein- wie Eisenkugeln als Munition verwenden. (Vide Ztschrft. für histor. W. K. wie oben Anm. 3, Band IV, Heft 2, pag. 50 ff.)

¹²⁾ „gross Stainpixen“. Monstrelbelagerungsgeschütz aus Schmiedeisen mit Kammer und Flug, ein sog. Leg oder Hauptstück „magna bombarda“. Dieses Rohr ist auf uns gekommen; es stammt aus dem Beuteanteil Basels aus der Schlacht von Murten und trägt das Wappen der flandrischen Familie d'Auxy, seine Entstehung fällt in die Zeit von 1420/30 und dürfte in Mons gearbeitet worden sein. (Vide Zeitschrift f. hist. Waffenkunde B. VI, Heft 1, pag. 3—12).

¹³⁾ „Ain gross Stainpixen“. Schweres Belagerungsgeschütz, hingegen leichter wie das mit dem Wappen d'Auxy.

¹⁴⁾ „Der gross Poeler“, Mörser, war ein Steilfeuergeschütz, bestehend aus Kammer, „pulversack“ und Flug, er warf 90 Pfund schwere Steinkugeln, konnte aber auch zum Werfen von

Der klainer am Mundt weit 5 Zol. tregt Stain 5 \bar{u} . Am plfr. Sa. dieff 3 Zol, weit $3\frac{1}{2}$ Zol. ¹⁵⁾	
Der gar klain oben weit $1\frac{5}{4}$ zol, die kammer dief 2 Zol und weit nit gar 1 Zol. ¹⁶⁾	
In der Zeygkammeren auff der Axen vorhanden ligen	1 St.
In der Zeygkammeren sind auch klainer Stücklin 4 auf Röderen, das grösste an den Röderen auf $\frac{5}{4}$ Schuch hoch. ¹⁷⁾	
Item 2 klaine Muster so Hans Hepter gmacht. ¹⁸⁾	
In der Zeygkammeren sind Musceten. ¹⁹⁾	
Musceten mit Feyr schlossen	61 St.
Musceten mit Schwammschlossen	286 ,,
Halbhagken mit Feyrschlossen.	
Halbhagken mit Schwammschlossen	575 , ²⁰⁾
Gross und klain Pulverflaschen zu der Musceten kauff worden . . .	122 ,,
Hürni pulwer flaschen	65 , ²¹⁾
Liderin plpfr. flaschen	172 , ²²⁾
Klain Zintflaschen	328 , ²³⁾
Dobpelhaggen mit Fair schlossen	155 , ²⁴⁾

Bomben verwendet werden, er diente als Belagerungsgeschütz und dürfte aus dem Ende des XV. oder der I. Hälfte des XVI. Jahrhunderts stammen.

¹⁵⁾ „Der klainer“ hatte die gleiche Bestimmung.

¹⁶⁾ „Der gar kleine“ diente wohl nur zu Alarmierungszwecken; erhalten hat sich von diesen Steilfeuergeschützen keines; ihre Kriegstüchtigkeit war gering.

¹⁷⁾ Wie diese „4 klainer Stücklin auf Rädern“ ausgesehen haben, ist nicht mehr zu ermitteln.

¹⁸⁾ „Muster“ Geschützmodelle, eines im historischen Museum vielleicht damit identisch.

¹⁹⁾ „Musketen“, leichte Gewehre zum Feldgebrauch; hier werden zwei Sorten unterschieden, von denen beiden noch im histor. Museum Basel Vertreter vorhanden sind, die mit „Feyrschlossen“ sind Radschloßhandbüchsen. Die andern mit Schwammschlossen sind mit dem frühen Schwammschnapphahnenschloß montiert, in welches glühender Holzschwamm gesteckt wurde, die Auslösung erfolgte durch Druck auf einen seitlichen Knopf. Von diesen Musketen sind noch welche auf uns gekommen, im hist. Mus. Bas., sie gehören in das I. Viertel des XVI. Jahrhunderts und wurden ohne Gabel gebraucht. Wahrscheinlich sind auch die Luntenschloßgewehre unter diesen inbegriffen, Schwamm in übertragener Bedeutung gleich Lunte.

²⁰⁾ „Halbhagken“ mit Feuerschlossen und Schwammschlossen“, vergl. Anm. 19. Die halben Hakenbüchsen sind vorn beim Rohr mit einem Haken versehen, der entweder auf eine Gabel oder auf eine Mauer etc. aufgelegt wurde, er diente zur Vermeidung eines allzu heftigen Rückstoßes, dieses Gewehr bildete eine Mittelstufe zwischen der handlichen Muskete und dem Doppelhaken, dessen Rohrdicke, Lauf, Kaliber, wenn nicht gerade wie der Name eigentlich anzeigt, doppelt, so doch in beträchtlichem Maße stärker konstruiert war, sie konnten beide im freien Feld nur auf einer Gabel aufgelegt gebraucht werden; vide Anm. 24. Hist. Mus. Bas. vorhanden.

²¹⁾ „Hürni Pulwerflaschen“ aus weißem Horn verfertigt in flach gedrückter Form, mit meist rohen Gravierungen versehen; sie kamen über Köln von Holland her.

²²⁾ „Liderin“ Pulverflaschen aus schwarzem Leder.

²³⁾ „Zintflaschen“, kleine Pulverflaschen für eine feinere Pulversorte, die zum Aufschütten auf die Zündpfanne verwendet wurde, „Zündkraut“. Von allen diesen Sorten sind noch welche im hist. Mus. Bas. erhalten.

²⁴⁾ „Dobpelhaggen“, schwere Gewehre, die meist auf einem Gestell, Bock, montiert waren, eine Übergangsgattung zu den Geschützen, oft von gleichem Kaliber wie die Falkonette. Fair-schloß = Radschloß, vide hist. Mus. Bas.

Dobpelhaggen von Messing	40	St. ²⁵⁾
Der gar gross von Messing mit Schwammschlossen	2	„
fiertelhaggen	154	„ ²⁶⁾
Banzerhemden	155	„ ²⁷⁾
Schitzenhauben ungefietert	486	„ ²⁸⁾
Lange Rohr auff 12 Werkschuhen	2	„ ²⁹⁾
Schlachtschwerter	62	„ ³⁰⁾
Richtschwerter	7	„
Hellemparten mit Ahlspitzen	163	„ ³¹⁾
Mehr mit Ahlspitzen	171	„
Holzaxten	192	„
Pickel	79	„
Braithauwen	7	„
Raithauwen	2	„
Schaeffelin	7	„ ³²⁾
Mordtaxten	20	„ ³³⁾
Liechte Harnisch	289	„ ³⁴⁾
Mit Spangeröl	4	„ ³⁵⁾
Sturmhauben	235	„ ³⁶⁾
Ringkragen	126	„ ³⁷⁾

²⁵⁾ „von Messing“, frühe Doppelhaken, noch ins Ende des XV. Jh. gehörend und bis Mitte des XVI. Jh. im Gebrauch.

²⁶⁾ „viertelhaggen“, von ähnlicher Größe und Beschaffenheit wie die Muskete, der Rückstoßhaken fehlt öfters. Die meisten dieser Typen sind im hist. Mus. Bas. noch vertreten.

²⁷⁾ Panzerhemden, aus Panzerringen verfertigt. 164 Stück werden schon im Inventar von 1415 erwähnt, ihre Zahl hat bis 1591 nur wenig abgenommen, als veraltete Schutzwaffe um diese Zeit nicht mehr im Gebrauch. Vid. hist. Mus. Bas.

²⁸⁾ „Schitzenhauben“, sog. Morions, diese wurden in Basel kaum je gebraucht, eine große noch vorhandene Anzahl (vid. hist. Mus. Bas.) ist im gleichen ungefütterten Zustand wie 1591.

²⁹⁾ „Lange Rohr“, 12 Schuh lange Entenflinten, eine im hist. Mus. Bas. erhalten, sie dienten zur Jagd auf Wasservögel, hauptsächlich Enten oder Trappen.

³⁰⁾ „Schlachtschwerter“, Zweihänder und Flammberge, nicht mehr im Gebrauch. Vid. hist. Mus. Bas. (Vide Anzeiger für schweizer. Altertumskunde, NF. B. XII, pag. 50 ff.)

³¹⁾ Halbarten mit Ahlspitzen, d. h. Vierkantspitzen, die messerartige breite Klinge verschwand schon um die Mitte des XVI. Jh. und die Stoßklinge kam immer mehr in Gebrauch, der Charakter der Schlagwaffe war am Ende des XVI. Jh. zugunsten der Stoßwirkung beinahe verschwunden, das Beil sank allmählich zur bloßen Verzierung herab. Vid. hist. Mus. Bas.

³²⁾ „Schäffelin“, sog. „Schefflin“, Spieße mit hohler, meist sehr langer Klinge. Vid. hist. Mus. Bas. Zweihänder wurden nie mit Schäfflin bezeichnet.

³³⁾ „Mordaxten“, Streitäxte, bereits veraltete Waffe, in Basel im Auszug nicht geführt, wohl aber bei den Torwächtern. Vid. hist. Mus. Bas.

³⁴⁾ „Liechti Harnisch“, blanke Halbharnische für die „Langspießer“ im vordersten Glied, bestehend aus Sturmhaube, Brust- und Rückenstück nebst Oberarmzeug (Spangröl) und Beintaschen. Vid. hist. Mus. Bas.

³⁵⁾ „Spangeröl“, aus dem italienischen spalla golla, „spangolier“ das geschobene Achselstück, hier wahrscheinlich im Gegensatz zum sonstigen Gebrauch Bezeichnung für die sog. „Flüge“.

³⁶⁾ „Sturmhauben“, Helme für die Langspießer und Halbardierer, zu den obigen halben Harnischen gehörend. Vid. hist. Mus. Bas.

³⁷⁾ Panzerkrägen, veraltet, Halsberge, über dem Panzerhemd als Verstärkung getragen; später allein, als Ersatz des Panzerhemds. Vid. hist. Mus. Bas.

Lange gfasste Spiess	406 St. ³⁸⁾
Ladungen zu ainfachen haggen	691 „ ³⁹⁾
Schitzen Täschlin Dotzen	81 „ ⁴⁰⁾
Musceten Mödel	216 „ ⁴¹⁾
Klain wischer und mieterlin zu halbhoggen	120 „
Gar klain Mödel	89 „
Zu halben Musceten Mödel	26 „
Mödel zu Dobpelhaggen	12 „
Mödel zu klainen Sticklin	9 „ ⁴²⁾
Musceten mödel driftach	8 „ ⁴³⁾
Klain Dobpelhaggenmödel	7 „
Zu den klainen Sticklin Mödel ohnen Zangen zwaifach von Messing	2 „
Grossen Mödel zu den Sticklin	15 „
Eisen Musceten Mödel	25 „
Schlag zu den Feyr Kugelen	64 „ ⁴⁴⁾
Halbhaggen Model von Messing mit Eissnen Zenglin	572 „
Spanner zu den Fairschlossen.	95 „
Bandelier zu Musceten Dotzen	32 „
An plaienen Stucken Rundt	50 „ ⁴⁵⁾
An plaienen Stucken flach darzwischen	45 „
halten durch einander ohn gfahr aines.	120 fl
Item 2 grosse dicke Stück play halt aines ohn gefhar bey	2 Zentner
Ladeschaufel zu Quarthanen	3 St. ⁴⁶⁾
Zu halb Schlangen.	17 „
Zu dobplend Schlangen	1 „
Setzkolpen zu Schlangen	2 „ ⁴⁷⁾
Zu halb Schlangen.	5 „
Wischer zu den Quarthanen	3 „
Zu den Schlangen	2 „
Zu den Halbschlangen	1 „

³⁸⁾ Lange Spieße aus Eschenholz, hier wahrscheinlich mit Drei- oder Vierkantspitze, Hauptwaffe des Schweizer Fußvolks im XV. und XVI. Jh., von ca. 5 m Länge. Vid. hist. Mus. Bas.

³⁹⁾ „Ladungen“, meist mit Leder überzogene, patronenartige Holzfläschchen zur Aufnahme des Pulvers für je einen Schuß; sie wurden in der Zahl von 8 bis 12 am Bandelier angehängt. Diese Zahl genügte zur Durchführung eines Gefechts, da der Mann kaum über 10 Schuß abfeuern konnte. Vid. hist. Mus. Bas.

⁴⁰⁾ „Schützen-Täschlein“, kleine Tasche aus Leder, meist am Bandelier befestigt, zur Aufnahme der Bleikugeln, entsprechend den Ladungen. Vid. hist. Mus. Bas.

⁴¹⁾ Die Mödel sind Kugelformen; zu den verschiedenen Gewehrkalibern verschiedene Mödel.

⁴²⁾ „Sticklin“, Geschütze, meist Falkonette.

⁴³⁾ „Musketen mödel driftach“, es konnten drei Kugeln miteinander gegossen werden.

⁴⁴⁾ „Schläge zu den Feyr Kugelen“, Bomben; die Feuerkugeln bestanden aus einem festen leinernen Sack, in dem die Schläge, zerschnittene alte Gewehrläufe, die hinten zugegossen und einzeln geladen wurden, hineingesteckt wurden, der Sack wurde dann mit Pulver gefüllt, welches gehärtet, außen mit einem Schnurgeflecht versehen und verpicht wurde. Eine Lunte diente zum Inbrandsetzen dieser Bombe, die aus einem Mörser geworfen wurde. Vid. hist. Mus. Bas. (magaziniert).

⁴⁵⁾ Blei, zum Kugelgießen.

⁴⁶⁾ Ladeschaufeln von bestimmter Größe, zum Kaliber der verschiedenen Geschützarten passend, zum Einführen des Pulvers ins Rohr.

⁴⁷⁾ Setzkolben zum Feststemmen der Pulverladung, Wischer zum Reinigen des Rohrs. Nach jedem Schuß mußte das Rohr mittelst Wischer und Wasser gereinigt werden.

Richtkanten nit guett	24	St. ⁴⁸⁾
Lohnscheiben mit Hagen	14	„ ⁴⁹⁾
Der klainen	7	„
Umschlag ketten	1	„
Nab Ringlin	4	„
Ain Malter so Schrin und ander Negel.		
Lohnscheiben ohne hagen	15	„ ⁴⁹⁾
Gross Lohnnegel ohne hagen	21	„ ⁴⁹⁾
Klain Lohn negel	23	„ ⁴⁹⁾
Lohnplech vornen an die Axen	9	„ ⁴⁹⁾
Fuss oder Brenneisen.		
Deren ohn gefhar	200	fl
In ainer langen Truhen ungefasste messine Dobpelhagen	8	St. ⁵⁰⁾
An geschlagenem dinnem Kupfer zu Ladeschauffel	65½	„ ⁵¹⁾
Ain gross Anzahl gossi Kupfer Kuchen.		
Ain gross Anzahl glocken zeyg		
Ain grosser Vorrat von Fayn Zinn zusammengelegt.		
Item Legelen zum Karren salb	6	St. ⁵²⁾
Ain grossen zeckenem Wasserhaggen		
Ain Rossstirnen schwarz. ⁵³⁾		
Item Dobpelhagen auff böcklin	9	St.
Radbender klain und gross	15	„
Alti Radpänt	8	„
Legeisen Plech	4	„
Klain hilzin Ladungen zu den Halb hagen	125	„ ⁵⁴⁾
Gross hilzi Ladungen	83	„
Amman ? ?	14	„
Messlin zum pulver und Holz.	11	„
Zeilpixen Altt	15	„ ⁵⁵⁾
Straspurger Zinnenstuck	10	Cent.
Von Leile von Richsen	31	„ ⁵⁶⁾
Trummen	10	St. ⁵⁷⁾
Trometen	2	„ ⁵⁸⁾

⁴⁸⁾ „Richtkanten“, Richthölzer zur Elevation der Rohre, von keilförmiger Gestalt.

⁴⁹⁾ „Lohnscheiben“, zur Ausrüstung der Achse bei Geschützen und Lafetten dienend, ebenso die „Lohnnegel“, „Lohnplech“.

⁵⁰⁾ Alte, unbrauchbare Gewehre, Bronzerohre, vielleicht noch vom XV. Jh., zum Vergießen ausgeschossen.

⁵¹⁾ Kupfer und Zinn als Metall zum Geschützguß.

⁵²⁾ „Legelen“ Fäßlein mit Wagenschmiere.

⁵³⁾ „Ain Roßstirnen schwarz“, mit schwarzem Lackanstrich versehenes prächtiges Stück Plattnerarbeit aus der II. Hälfte des XV. Jh. Vid. hist. Mus. Bas. (jetzt blank, gereinigt). (Vergleiche Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. X, Heft 1, pag. 181 ff. „Die sog. Panzerjacke Karls des Kühnen“, von Dr. Ed. A. Geßler.)

⁵⁴⁾ Vide Anm. 39, Ladungen, wahrscheinlich ohne Lederüberzug.

⁵⁵⁾ Zielbüchsen, wahrscheinlich gezogene Rohre zum Standschießen.

⁵⁶⁾ Richsen = Rixheim im Elsaß; Leile, Geschlechtsname des Händlers.

⁵⁷⁾ „Trummen“. Die geringe Zahl der Trommeln scheint auffällig, sie waren jedoch für das Feldspiel des Basler Auszugs bei ihrer Größe und Tonstärke genügend; ein Feldspiel bestand aus zwei Trommlern und Pfeifer. Drei Trommeln, von 1571, 1575, 1579, im hist. Mus. Bas. erhalten.

⁵⁸⁾ Silberne Trompeten (sie tragen die Aufschrift „Als regiert Her Bonaventura von Brun 1578“), eine im hist. Museum, die andere in Liestal, sog. Standestrompete, Fanfarentrompete, mit Hängetuch in den Standesfarben.

Zinnstuck an Ringen	?
Naiÿ gfasster langer Spiess	III St. ⁵⁹⁾
Der alten mit Froschmäule gfassten	811 „ ⁶⁰⁾
Bandenstuck mit pfriemen und Klössen	6 par ⁶¹⁾
Saumsättel	9 „
Rossgschirr mit Stäben zu gutschten	3 „
Schleiffzeug unter die Räderen von Eisen mit Kettenen	3 St.
Geschoben Staiglaiteren mitt verporgen Spriesslein	2 „ ⁶²⁾
Staigleiteren von Stahl	5 „ ⁶³⁾
Ain klain winden mit der Kraben.	
Ain gross mit der Kraben.	
Gossen Eisenpixen in die Naben	6 „
Böcklin zu Dobpelhaeggen	24 „

An dieses Inventar von 1591 schließt sich eine weitere Aufzeichnung an, welche das Kaliber, Kugelgewicht, Höhe der Mündung der 1591 in Basel vorhandenen Geschütze angibt. Auf dem bunt marmorierten Kartoneinband des 18. Jahrhunderts befindet sich folgende Aufschrift:

„St. 40

C.

No. 2.

Mündung der Stucke.“

Das auf Handpapier mit Tinte geschriebene Manuskript ist mit einem Pergamentblattumschlag versehen, dessen Innenseiten mit Noten und Text einem mittelalterlichen Meßbuch angehören, und dessen Außenseite den Titel des vorliegenden Verzeichnisses trägt:

„Kugelring undt Kern Moss

A⁰ 91sten den 14ten May

Colligiert Durch mich

Walther Litzelmann.“ *)

In dieser nun folgenden Inventarisierung der Geschütze ist neben dem jeweiligen Text die Maßangabe in natura eingezeichnet, ein Kreis, der die „Mundtstückes Waite“ angibt und meist noch ein bis zwei gerade Linien, welche die Höhe der Mündung messen. Zu unserem Gebrauch sind diese Maße hier in Centimeter angegeben. Das Kernmaß ist gleichbedeutend mit dem Kaliber des Rohrs, der Kugelring war ein Instrument zur Bestimmung des Kalibers.

Im Neujahrsblatt „der Gesellschaft der Constablers und Feuer-Werkern in Zürich aufs Neue Jahr 1761“ wird diese Sache folgendermaßen beschrieben: „Die Stuck-Kugeln werden gemeinlich von gegossenem, selten aber von geschmidetem Eisen gemacht. Sie sollen schön rund, glatt, ohne Gräthe, Gruben und Warzen seyn, auch sollen alle durch eine besonders dazu gemachte Kugel-Lehr probirt werden.... Eine Kugel-Lehr zu machen. Suchet zu dem Caliber des Stuks, worzu die Kugeln dienen sollen, die Dike der Kugel..... und machet von gutem Eisen eine Lehr (Ring)... deren inwendige Weite just so groß sey, als die gefundene Dicke der Kugel erforderd... Die Stük Kugeln durch die Lehr zu probieren. Leget die Kugel auf einen Bank, und haltet die Lehr auf die Mitte der Kugel: drehet selbige darinn herum, so wird es sich zeigen, ob sie recht rund und weder zu groß noch zu klein seye.“ Der Kugelstab dient zur Messung des Kalibers („Kern-Maß“),

⁵⁹⁾ Neu gefaßte Langspieße, wahrscheinlich ist unter diesem „naiÿ“ die neue Form des Langspießes, die sich in der II. Hälfte des XVI. Jh. durchsetzte, gemeint, die „Pike“, im Gegensatz zum früheren Spieß von durchschnittlich 4,80 bis 5,20 nur ca. 3 Meter. Vide hist. Mus. Basel.

⁶⁰⁾ Froschmäuler, froschmaulartiges Spießisen, flach und breit, sehr kurz und gedrungen; eine Form, die am Anfang des XVI. Jh. aufkam.

⁶¹⁾ Zur Pferdeaurüstung gehörig.

⁶²⁾ Steigleitern, Sturmleitern, ineinander verschiebar, aus Holz, die Spießen „verporgen“, umlegbar.

⁶³⁾ Gleiche aus Eisen.

*) Basler Staatsarchiv Militär-Akten K. 8.

Zu den Schlangen als No. Volgett Tragen Eisen 6 \ddot{u} .

No. 7	gwunden und Trackenköpff.
8	
9	hinden Ecken vornen Eckenköpff
10	
11	gwunden mit schinenen Eckenköpf. ⁶⁸⁾
12	

Schlang im Schwartzen schafft ⁶⁹⁾. (v. Anm. ⁴⁾

Kreisd. 9,2 cm. L. 11,7—13,8 cm.

falckaunen als No. volgendlt vermogen können im Pfal zu den Schlangen Neben-stehend gepraucht werden ⁷⁰⁾.

Tragen Eisen 5 \ddot{u} .

No. 13	Hans Sperlin gossen Delphin Schlangen ⁷¹⁾ .
14	Do hinden falsch.
15	hat ain falcken und 2
16	ain falck und 1
17	
18	Beide falcken sonstens nichts Jorzial? ⁷⁰⁾

Kreisd. 8,9 cm. L. 11,2—13,14 cm. (vide Anm. ^{6/7)})

Zu den Veldschlangen als nachfolgendt No. vermagen

Tragen Eisen 9 $\frac{1}{2}$ \ddot{u} .

No. 19	hat ain ligenden laywen ⁷²⁾	No. 29	Ain ligenden Laywen
20	Ain ligenden Wolff	30	.. Wider
21	hatt ain Gans	31	.. Straus
22	Ain ligenden Wolff	32	.. Kautzen
23	hatt ain stenden Wolff hatt ain gans bay dem kragen	33	.. Straus
24	hatt ain stenden Stainpock	34	.. Wider
25	„ „ Kautzen	35	.. springendt Ross
26	„ „ stendlingen Schwanen	36	.. stendigen Wolff
27	Ain Ross im Sprung	37	.. Gans
28	„ stenden Stainpock	38	.. Schwanen

Kreisd. 7,7 cm. L. 9,9—11,5 cm.

Auch zu den vor der zeyg Cammeren.

Zu den kurzen Stucken zu dein Strayw kennen im phal auch zu den Veldtschlangen gepraucht werden. Tragen Eisen 3 \ddot{u} . ⁷³⁾

No. 1—21.

Kreisd. 7,5 cm. L. 9,5—11,4 cm.

Zu den Quatier Schlangen als volgett Tragen Eisen 2 \ddot{u} ^{1/4}
No. 43 Delphin handt Narren Köpflin ⁷⁴⁾

⁶⁸⁾ Bedeutung unklar.

⁶⁹⁾ Auf schwarz angestrichener Lafette.

⁷⁰⁾ Pfal, phal = im Falle, wenn nötig.

⁷¹⁾ Diese Falkonen sind bezeichnet: Nr. 13 gegossen von Hans Sperlin, die Henkel bildeten Delphine, das Geschütz gehörte zur Gattung der Schlangen. Nr. 15 trug als Schmuck einen Falken auf dem Rohr nebst der Nummer 2, Nr. 16 dito, 17 und 18 ebenso nebst einer Jahrzahl 1570?

⁷²⁾ Die Feldschlangen Nr. 19 bis 38 hatten den gleichen Schmuck wie die vorigen Falkonen, die meist gegossenen und ziselierten, auf den Rohren befindlichen Tiere gaben dem Geschütz zugleich den Namen. Besonders interessant ist die Aufzählung deshalb, weil wir über Basler Geschütznamen spärlich unterrichtet sind (ihnen soll eine spätere Arbeit des Verfassers gewidmet werden). Diese Namen sind ohne weiteres verständlich.

⁷³⁾ Bedeutung?

⁷⁴⁾ Die Henkel bildeten Delphine, die Mündung endete wahrscheinlich in einen Narrenkopf, aus dessen Mund die Öffnung des Rohrs ragte. Die „flammens“ sind heraldische erhabene Flammen in der Längsrichtung des Rohres am Kammerstück.

44 } hand hinden flammen und Narren Köpfe
45 }

Kreisd. 6,2 cm. L. 7,6—9,5 cm. (vide Anm. ⁵)

Zu den Falckaunen als No. volgendlt vermagen kenen im phal zu den Quatierschlangen gepräucht werden. Tragen Eisen 1 ³/₄ ü nitt gar. (vide Anm. ⁶)

No. 64—66

41 Delphin kranse Köpffe

39 } handt hoch Basel Stab und 8 Eck⁷⁵⁾
40 }

Kreisd. 5,9 cm. L. 7,5—8,9 cm.

Zu den falckaneten deren 3 kenen zu Neben Stenden gepräucht werden. Tragen 1 ¹/₂ ü ⁷⁶⁾

No. 69 mit langem Kopff.

77

40

Kreisd. 5,8 cm. L. 7,2—8,5 cm.

Zu einem Falckanett hat No. 62 hatt ein Täfelin und Lorenz Pistor und Jakob Maier kan zu neben stendem Ring gepräucht werden.

Tragtt Eisen 1 ¹/₄ ü.

Kreisd. 5,2 cm. L. 7,2 cm.

Zu den Falkaneten als Volgendlt No. vermagen kennen zu Nebenstenden Ring als No. 62 gepräucht werden.

No. 46—61, 68, 72, 74, 75, 90, 92, 93.

(No. 52) Tragt Eisen 1 ü Raichlichen. (No. 72) NB. mit langem Kopf.

Zu den Falckaneten als Kugelring [folgt eine Meistermarke?] kenen auch zu nebenstendem mit No. [dto. Marke] gepräucht werden. Tragen Eisen 1 ü.

No. 65—103.

Kreisd. 5,2 cm. L. 6,8—7,2 cm.

(No. 82) tragt Eisen 1 ü grauw.

Zu den Falckaneten als noch volgendlt No. vermagen der Kugelring Litera A. ist kenen zur dem Oberen mitt No. 62 gepräucht werden. Tragt Eisen nit gar voll 1 ü.

No. 67, 73, 96, 94. Im Kreis „A“.

Kreisd. 5 cm. L. 5,8—7,5 cm.

Zu den halben Falckaneten als ir No. hernoch vermagen der Kugelring B. Traggt biss auff ³/₄ ü Raichlichen.

No. 1—12, 100, 102, 97 (12) die mit der Gilgen; im Kreise ein „B“ ⁷⁷⁾.

Kreisd. 4,4 cm. L. 5,4—6,4 cm.

Zu den Scharpfetin als No. volglt in dem Kugelring C kenen zu B gepräucht werden ⁷⁸⁾

Tragtt Eisen nit gar ³/₄ ü. Im Kreis „C“. (vide Anm. ⁸)

No. 21, 23, 25.

D. 4,2 cm. L. 5,2—6,2 cm.

Zu den Scharpfetin als No. vermagen Kugelring P kenen auch zu dem C gepräucht werden.

Tregtt ¹/₂ ü Raichlich. Im Kreis „P“.

No. 54, 96, 98.

D. 3,8 cm. L. 5—5,6 cm.

⁷⁵⁾ „Kranse Köpffe“, am Ende der Mündung als Verstärkung einen Kranz, Nr. 39 und 40. Am Kammerstück achtseitig, mit Baselstab geschmückt, in das runde Mittelstück des Rohrs übergehend.

⁷⁶⁾ Die Falkonete wurden meist auf Gestellen, „Böcken“, zur Verteidigung der Umwallung gebraucht, daher im vorigen Inventar keine im Zeughaus aufgezählt werden. Es gab zwar auch fahrbare für den Feldgebrauch. Ihr Kaliber ist Ende des XVI. Jh. noch nicht einheitlich, ebenso nicht das Kugelgewicht; wie wir sehen schwankt letzteres zwischen 1 ¹/₂ reichlich, d. h. etwas mehr wie 1 ¹/₂, bis 1 ¹/₄ oder „nit gar voll 1 ¹/₂“, ferner bis auf ³/₄ ¹/₂ reichlich, nicht ganz ³/₄ ¹/₂.

⁷⁷⁾ Mit der Gilgen, war wohl mit einer Lilie auf dem Rohr geschmückt.

⁷⁸⁾ Die Serpentine, Scharpfetin, haben ebenfalls verschiedenes Kaliber und Kugelgewicht.

Zu einem Scharpfetin No. 58 kennen auch zu dem Kugelring D gepräucht werden sein Kugelring No. E Tregtt $1/2$ \tilde{n} .

D. 3,6 cm. L. 4,9—5 cm.

Scharpfetin als volgendt No. vermagen ir Kugelring Litera F' kenen zu dem E gepräucht werden NB. (43). Tregtt $1/4$ \tilde{n} Raichlich.

No. 4, 12, 22, 23, 50, 52, 53, 42, 43.

D. 3,4 cm. L. 4,2—5 cm.

Scharpfetin zu sammen als volgen No. 6 zu gepräuchen Megen im phal zu dem Kugelring F gepräucht werden. Tregtt $1/4$ genau.

No. 1—59.

D. 3,1 cm.

Zu einem halben Scharpfetin Kugelring H No. 41. Die grossen Cammerhaggen zu Ingolstadt haben diesen Ring auch⁷⁹⁾..

D. 2,7 cm.

Zu zweien Scharpfetin No. 68, 99, K.

D. 2,4 cm.

Summa summarum aller Stuck noch den Kugel Ringen biss No. K. Tuendt 208 mit den Pöldern. Auch Stainpixen⁸⁰⁾.

Zu den Dobpelhaggen deren sind in der grossen Statt 125 in der kleinen Statt 57 ohnen gphar thutt überal 182 handt nach folgende Ring.⁸¹⁾. [vide Anm. 24]

D. 1,7 cm.

⁷⁹⁾ Kammerhaken, kleine Falkonete, Hinterlader. Die Beziehung dieser Geschütze mit Ingolstadt konnte nicht herausgefunden werden, möglich, daß man in Basel von Ingolstadt Falkonete bezog. Im Anfang des XVII. Jh. wurden große Mengen von leichten Hinterladerfalkoneten aus Deutschland bezogen, meist Suhler-Fabrikat.

⁸⁰⁾ Gemessen wurden also 1591 im ganzen 208 Geschütze, das Inventar von 1591 führt als im Zeughaus aufbewahrt 113 Geschütze auf, die übrigen standen auf der Stadtbefestigung.

⁸¹⁾ Doppelhakenbüchsen (vide Anmerkung 24) waren in der Zahl von 182 auf den Wällen und Türmen, die im Zeughaus scheinen dabei nicht inbegriffen.

(Fortsetzung folgt.)